

«Als der Entscheid fiel, wurde ich nervös»

In der Oberstufe Sonnenhof in Wil findet jedes Jahr ein Wahlmorgen für das Amt des Schülerpräsidiums statt.

Noémi Sutter

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Sonnenhof in Wil sitzen im Gang des Hauptgebäudes und warten auf den Beginn des Anlasses. Wie jedes Jahr finden auch in diesem Jahr die Wahlen für das Schülerinnen- und Schülerratspräsidium statt. Jeweils eine Schülerin und ein Schüler werden für das Amt gewählt. Am Mittwochmorgen um 10 Uhr versammelt sich die ganze Oberstufe Sonnenhof Wil zum alljährigen Wahlmorgen.

Für das Präsidium haben sich insgesamt sechs Schülerinnen und Schüler zur Verfügung gestellt. Zwei sind in der dritten Oberstufe, drei in der zweiten und jemand in der ersten. Um im ersten Wahlgang gewählt zu werden, brauchen die Kandidaten das absolute Mehr. Bei einem allenfalls zweiten Wahlgang gilt das relative Mehr.

Speziell in diesem Jahr sei, dass sich nicht nur Personen aus dem Schülerinnen- und Schülerrat für die Wahl zur Verfügung stellen würden. Ein Mädchen gehöre nicht zum Rat, sagten Helen Frehner und Alexandra Hitz. Die beiden begleiteten den Rat. «Wir mussten uns dafür entscheiden, weil sich vom Rat selbst zuerst wenige Mädchen für das Präsidium interessierten.»

Gespannt auf das Ergebnis warten

Der Wahlmorgen startet mit einem Poetry-Slam einer Schülerin. Danach können sich die Kandidatinnen und Kandidaten mit einer Präsentation und einer Rede vorstellen. Nach ein paar Informationen zum Ablauf, werden die Stimmzettel verteilt. Die



Die frisch gewählte Präsidentin, Selma Dzelili, und der frisch gewählte Präsident, Vleran Djeladini.

Bilder: Noémi Sutter

Klassen machen in ihren Zimmern eine Pause und füllen den Stimmzettel aus.

Nach dem ersten Wahlgang versammeln sich alle wieder auf dem Gang und warten auf das Ergebnis. Der Präsident steht bereits nach dem ersten Wahlgang fest. Bei den Mädchen braucht es einen zweiten Wahlgang. Das gleiche Prozedere spielt sich nochmals ab. Als die Entscheidung feststeht, wird den beiden Gewählten gratuliert. Der Schulleiter César Camenzind sagt, dass er sich über die Wahl freue.

Präsident des Schülerinnen- und Schülerrats ist in diesem Jahr Vleran Djeladini. Er ist 15 Jahre alt und geht in die dritte

Oberstufe. In seiner Freizeit spielt er Fussball. Djeladini sagte: «Im Fussball muss man motiviert und zielstrebig sein, diese Eigenschaften werden auch im Präsidium gebraucht.» Er freue sich sehr über die Wahl und werde die Aufgaben anpacken und möglichst gut erledigen.

Bereit, um Verantwortung zu übernehmen

«Ich wollte in meinem Leben schon immer eine grössere Verantwortung übernehmen», sagte Vleran Djeladini. Er sei im Allgemeinen nicht politisch interessiert. Für ihn sei es aber wichtig, solche Erfahrungen zu machen und verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen.

Bereits in den vergangenen zwei Jahren wäre er gerne im Rat gewesen. «Ich hatte immer einen starken Konkurrenten und wurde deshalb nie von der Klasse gewählt. Dieses Jahr bekam ich meine Chance», sagte der frischgewählte Präsident. Vor der Wahl sei er nicht sehr nervös gewesen, er sei es erst geworden, als die Entscheidung fiel. Er sagt: «Bei meiner Rede zeigte ich mich aber mutig.»

Wichtig für die Zukunft

Nach einem zweiten Wahlgang war auch bei den Mädchen klar, wer gewählt wurde. Selma Dzelili ist die diesjährige Präsidentin des Schülerinnen- und Schü-

lerrats. Sie ist ebenfalls 15 Jahre alt und geht in die dritte Oberstufe. «Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meinen Engsten, also der Familie und Freunden.»

Dzelili ist schon seit zwei Jahren im Rat. Sie habe jedoch nie bei der Präsidentinnenwahl mitgemacht. «In diesem Jahr entschied ich mich kurzfristig für die Wahl.» Auf die Frage, was der Schülerinnen- und Schülerrat im letzten Jahr erreicht habe, antwortet Selma Dzelili: «Nebst verschiedenen Anlässen planten wir einen Skitag, ein Open-Air-Kino und eine Soho-Party, die aber wegen Corona nicht stattfinden konnte. Solche Projekte sind immer Aufgabe des Rats.»

Für die Zukunft und für das Berufsleben sei ihr dieses Amt sehr wichtig. Im Präsidium könne man vieles lernen. Die frisch gewählte Präsidentin sagt: «Man lernt, selbstständiger zu sein und Verantwortung zu übernehmen.» Das Engage-

ment ist mit einem gewissen Zeitaufwand verbunden. «Je nach Projekt ist der Aufwand unterschiedlich.» Dass sie zu Hause noch was machen müsse, sei nur manchmal der Fall.

Vorbereitung und Leitung der Ratssitzungen

Die Hauptaufgabe der Präsidenten sei die Vorbereitung und Leitung der Ratssitzung. «Fünf Mal pro Semester trifft sich der gesamte Schülerinnen- und Schülerrat zur Sitzung», sagt Selma Dzelili. Jeweils ein Junge und ein Mädchen aus jeder Klasse sind im Rat vertreten. «Wir haben neun Klassen und sind entsprechend 18 Personen im Schülerinnen- und Schülerrat», erzählt Vleran Djeladini.

Ein grosses Thema im Rat ist eine Überdachung auf dem Pausenhof. «Wenn es regnet, können wir nicht nach draussen gehen, da es wenig Unterstandsmöglichkeiten gibt.» Daran arbeite man bereits seit über zehn Jahren.



Die Stimmzettel werden in einer Wahlurne gesammelt.

Tonerde Festival ist eröffnet

Das Tonerde Festival in der Wiler Lokremise ist eröffnet. Bis zum 8. Oktober sind Exponate zum Thema Lehm von Bildhauern, Malern, Filmemachern und Kunsthandwerkern aus der Ostschweiz ausgestellt, wie es in einer Mitteilung heisst.

Das Tanztheater Rigolo veranstaltet anlässlich der Uraufführung seiner neuen Produktion «Ithir» das Tonerde Festival. In Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern aus der Region und dem Living Museum der psychiatrischen Klinik Wil entstand in dem offenen und hohen Raum der Lokremise eine Ausstellung mit Lehmarbeiten in verschiedenen Kunstsparten. 14 ausgewählte Künstlerinnen und Künstler sowie Kunsthandwerkerinnen und -handwerker stellen ihre Werke vor oder arbeiten vor Ort daran.

Auch die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, selbst ein Stück Ton in die Hand zu nehmen und mit dem Material zu experimentieren. Angeleitet durch die Künstlerin Margrith Gyr können die Gäste zudem eine Erdmutter aus Tonerde kreieren oder an einem Kurs über

die Raku-Technik mit Stefan Jakob teilnehmen.

Lehm-Film und ein Wald aus Lehmbäumen

Der Wiler Filmemacher Renato Müller projiziert seinen Lehm-Film an die Lokremisenwände. Zu sehen ist die mit Lehm bemalte Marula Eugster, die Protagonistin aus dem Stück «Ithir». Peter Hubus aus Winterthur zeigt seine «schwarze Madonna», Kurt Schär aus Mogelsberg stellt seine Tonskulpturen «der Mensch und die Ziege» aus und

der Wattwiler Stefan Gort kreierte für die Ausstellung Frauenskulpturen. Der Rigolo Gründer, Mädir Eugster, wirkte nicht nur als Regisseur und Objekt designer von «Ithir» mit, sondern schuf für das Festival einen Wald aus Lehmbäumen.

Passend zum Thema Tonerde werden Pizzen aus dem Lehmofen angeboten, Chai-Tee aus Tonbechern und Suppe vom Feuer. Der Höhepunkt des Tonerde Festivals bildet dann die Aufführung des Tanztheaterstücks «Ithir». (pd/mas)



Bis zum 8. Oktober sind in der Wiler Lokremise Exponate zum Thema Lehm zu sehen. Bild: PD

Zweiter Anlauf für Viehmarkt

Sabrina Manser

Bald ist die Wiler Altstadt wieder voll mit Ständen und flanierenden Leuten. Am Dienstag, 22. November, findet der Othmarsmarkt statt. Parallel zum Markt wird auch der Viehmarkt durchgeführt. Viehmärkte sterben zunehmend aus. Im vergangenen Frühling blieb der Viehmarkt voller Menschen war. Kein einziger Bauer reiste mit seinem Vieh an, der Platz blieb den ganzen Tag leer.

Nun stellt sich die Frage, ob der Othmarsmarkt mit oder ohne Viehmarkt stattfindet. Die Antwort von Stefan Sieber, Leiter Gewerbe und Markt der Stadt Wil, lautet: «Der Viehmarkt findet auf jeden Fall statt.» Wie der Viehmarkt genau gestaltet wird, nachdem beim letzten Mal keine Kühe gebracht wurden, könne noch nicht gesagt werden. Man sei in den Vorbereitungen und werde in den nächsten Wochen über das weitere Vorgehen informieren, sagt Sieber. Warum es beim letzten Mal mit dem Viehmarkt nicht

klappen wollte, konnte sich der Veranstalter nicht vollständig erklären.

Wie Sieber im Frühling sagte, hätten sich die Bauern nie angemeldet. Er sagte: «Die kamen einfach.» Es gebe kein Anmeldeprozedere. Zudem wurde spekuliert, ob die Bauern allenfalls nicht gewusst hätten, dass der Markt stattfindet. Schliesslich fand wegen der Pandemie im Mai die erste Durchführung nach zweieinhalb Jahren statt. Zudem sagte Sieber damals, dass der Viehmarkt im Herbst

schon immer belebter gewesen sei als jener im Frühling. Denn die Bauern haben im Mai mehr zu tun als im November.

Der Markttchef erklärte im Mai, dass man sich anhören wolle, wie man den Viehmarkt für Landwirtinnen und Landwirte attraktiver gestalten könne. Denkbar sei ein Rahmenprogramm. Eine vage Idee war eine Kleintierausstellung.

Ob es diese nun gibt oder was für Änderungen beim Viehmarkt anstehen, dürfte die Stadt bald kommunizieren.



Im Frühling blieb der Viehmarkt ohne Tiere. Der nächste Versuch ist im Herbst am Othmarsmarkt. Bild: Renato Schatz